

**BEITRÄGE ZUR
KUNDE DES
SCHWABENSPIEGELS**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649370474

Beiträge zur Kunde des Schwabenspiegels by Paul Laband

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

PAUL LABAND

**BEITRÄGE ZUR
KUNDE DES
SCHWABENSPIEGELS**

BEITRÄGE
ZUR KUNDE DES
SCHWABENSPIEGELS

VON

DR. PAUL LABAND,
PRIVATDOCENTEN DER RECHT AN DER HOCHSCHULE IN HEIDELBERG.

BERLIN
FERD. DÜMMLERS VERLAGSBUCHHANDLUNG
1861.

Inhalt.

I. Der Ursprung des Schwabenspiegels.	Seite 1
II. Die Genealogie der Schwabenspiegel-Handschriften	26
III. Die Übersche Schwabenspiegel-Handschrift	37
1. Aeußere Beschreibung.	
A. Inhalt der Handschrift	37
B. Pergament und Schrift	39
C. Sprache und Orthographie	40
D. Nachträgliche Aenderungen	41
2. Der Text der Überschen Handschrift	42
A. Landrecht	43
I. U. stimmt im äußeren Umfang mit L. überein.	43
II. U. stimmt im Einzelnen mehr mit L., wie Z. mit L.	47
III. U. stimmt mehr mit Deutschspiegel, wie Z. mit Deutschsp.	49
IV. Verhältniß von U. zu L. mit Rücksicht auf den Deutschspiegel	57
V. Verhältniß des Cod. U. zu einigen andern der ältesten Handschriften	62
B. Lehnrecht	70
C. Eintheilung und Rubriken.	74
I. Bucheintheilung	74
II. Capiteleintheilung	74
III. Rubriken und Register	77

I Der Ursprung des Schwabenspiegels.

Unter den Quellen des Schwabenspiegels ist keine merkwürdiger als die Predigten Berthold's von Regensburg. Daß in einem Rechtsbuche frühere Rechtsbücher, Gesetze, Statuten und historische Notizen benutzt und verarbeitet werden, ist so einleuchtend und selbstverständlich, daß man dies selbst bei solchen Rechtsbüchern vermuthet, deren Quellen man nicht weiter verfolgen kann; z. B. beim Sachsensp.; daß aber Schriften eines Predigers nicht etwa nur an einer Stelle citirt, sondern, wie wir bald zeigen werden, fortlaufend selbst in kleinen Wendungen und Ausdrücken benutzt sind, das muß in einem Rechtsbuche gewiß im höchsten Grade auffallen.

Es ist nun zwar von v. Daniels *de saxon. spec. origine* p. 17., und besonders Spiegel der deutschen Leute S. 90. 146. ff. auf manche Stellen des Schwbsp. aufmerksam gemacht worden, welche Berthold's Predigten entlehnt sind, theils sind aber die von ihm nach der Goebelschen Uebersetzung der Predigten Berthold's citirten Stellen ihrer in der mittelalterlichen Sprache liegenden Eigenthümlichkeiten entkleidet, theils sind viele und grade sehr charakteristische Stellen von ihm übergangen worden. Bei der Zusammenstellung der in den Schwbsp. übergegangenen Stellen Berthold's bediene ich mich hauptsächlich der Ausgabe der Predigten desselben von Chr. Fr. Kling, Berlin 1824, welcher aber leider nur wenige Predigten vollständig mittheilt und von andern nur einen Auszug giebt. Aber die Ausbeute, welche dieses beschränkte

Material gewährt, ist groß genug, um danach ermes sen zu können, wie viel Parallelen sich bei der vollständigen Kennt niss der Bertholdschen Predigten feststellen ließen¹⁾. Am meisten war man bisher schon darauf aufmerksam, daß fast die ganze Vorrede Berthold's Schriften entlehnt ist.

- Schwbsp. Vorrede a. *die vogel in den luften. die vische in dem wage. die tier in dem walde. die wurme in der erde.* Berthold (Kling, S. 116).
.. ober die vogel in den luf- ten und ober die tier in dem walde und ober die fische in dem wage und ober die wurme in der erden.
- Vorrede a. *die ander werde- cheit - - das ist diu, das du alle dise werlte. die sun- nen und den manen. die stern und diu vier elemente... golt und edel gesteine. der edelen wurse sösen smar. der blömen lichte carwe. der boume frucht. chorn und win und alle creature. das hast du herre alles dem menschen ze dienste und ze nuoze geschaffen.* Kling. S. 282. (Göbel II. S. 96.) *alle die wirde und alle die gesierde, die die werlt hat von der lichten sunnen, von den lichten ster- nen, von edelre gesteins craft. und von ir maniger slakte carwe, von der edeln wurtze craft und von der richen ge- zirde u. s. w.*
- Vorrede b. siehe v. Daniels, Spiegel der deutschen Leute, S. 146 ff.
- Vorrede c. Göbel I., 311. Vgl. v. Da- niels, *de spec. saxon.* p. 17, note 1.
- Vorrede e. Kling, S. 13. Vgl. Ficker, Deutschspiegel S. 159.

¹⁾ Auch in dem der Göbelschen Ausgabe zu Grunde liegenden Heidelberg. Cod. ist immer nur ein Theil, eine ausgewählte Sammlung, der Predigten Berthold's erhalten, und der Urtext derselben von Göbel durch eine freie und dabei oft fehlerhafte Uebersetzung an manchen Stellen entstellt worden. Göbel konnte daher trotz seiner größeren Vollständigkeit nur nebenher berücksichtigt werden. —

Andere Stellen sind folgende:

Cap. 160¹. (Lafsb.) . . . vnd tut dez der weltlich rihter nit, das sol der geistlich rihter ober in rihten mit dem banne. cf. cap. 262. i. f. der geistlich mag den weltlichen drumme bannen, ob er es nit rihtet.

Cap. 201². Swer einen zisterren grebet. oder aus groben. der sol si verwerfen oder aber verwirken. das nieman davon schade geschehe. vnd vallet vihe oder ein ros drin vnd ist si nit ze rehte gemacht. er sol den schaden gelten also reht ist vnd sol er im den awesel han.

Cap. 260. Sleht ouch ein cristen man einen iuden. wen rihtet ober in. also ob er einen cristen man hette geslagen. daz ist darumb gesetset, das si der kienig in sinen eride genomen hat.

Cap. 313³. ex sprichet got ze Jeremias: ich han dich gesetset ober alle diet vnd uber alle riche ze rihter.

Besonders auffallend ist aber die Aehnlichkeit zwischen folgenden Stellen:

Kling, S. 35. (Göbel I., 156).

Wanne swenne die werltlich fursten vnd ander werltlich rihter nit rehte rihten wolten noch rehte gerihte wolten haben, so betwungen sie wol die geistlichen fursten mit rehte, das si reht gerihte müsten haben.

Kling, S. 94. (Göbel I., 308;

ähnlich I., 148, 275.) - in der alten es stat geschriben. hat ein man einen brünnen gegraben an der strazen vnd vellet eines nachgebure vihe darin, er mus ims gelten. ob er den brünnen nit vermacht oder bedeckt. so mus er im das vihe gelten als tiuwer als ers kaufte vnd der awesel blibet ieme, der den brünnen nit bedachte vnd der das vihe da gelten muoz.

Kling, S. 11. (Göbel II., S.

65.) - vnd wer einen iuden zu lode sleht, der mus in gots bufsen vnd dem rihter also einen kristen; wanne sie habent eht die keiser in den friede genomen.

Kling, S. 35. (Göbel I., 157.)

davon sprichet er zu ihernia: ich han dich zu rihter gesetset ober alle min diet.

- Cap. 170^{a 1)}. Salomon spricht:
*swele man vil eide swert.
 der wirt erfüllet mit vil sün-
 den. end kumet der slag von
 sinem huse niut.*
- Die eide die reht sint ze swe-
 renne ende reht sint, die er-
 loubet man ze swern.*
- Damit velschen wir di ketzere,
 die iehent wen sule eide nit
 sweren. die liegent. wen sol
 eide swern. die reht sint.*
- Wir lesen daz die guoten liute in
 der alten é gesworen hant.
 wir lesen ouch. daz die hei-
 ligen liute in der (niven) é
 gesworn hant.*
- Wir vinden in Apocalipsis. daz
 sante Johannes ewangelista
 einen engel sach sweren etc.*
- Wir vinden in dem heiligen
 ewangelio. daz got selbe hat
 gesworen.*
- Cap. 346^{b 2)}. *das himelriche
 glichet einem acker. da
 schatz inne verborgen lit.
 als den ein mensch vindt.
 das verkoufft alles sin gut
 vñ koufet den acker. daz
 im der schatz werde.*
- Kling, S. 60. (Göbel I, 286.).
*Wan ez spricht her Salo-
 mon: swer vil eyde geswert.
 der wirt erfüllet mit sünden
 end kumpt der slag von si-
 nem huse nit.*
- Man swert der warheit an'
 sünde wol. di nütze end reht
 ist end dez man nit geraten
 mag.*
- Da velschen wir die ketzser mit.
 die iehent man sölle der war-
 heit nit swern. Sie liegent.*
- Man lieset in der heiligen
 schrift, das die güten liute
 in der alten ee gesworn hant
 end die heiligen in der nü-
 wen ee.*
- Es sach sant Johannes in apo-
 calipsi, daz ein engel swür.*
- Man lieset in dem heiligen ewan-
 gelio, daz got selbe swür
 end gesworen hat.*
- Kling, S. 1. u. S. 30. (Gö-
 bel I, S. 123.; II, S. 59.).
*Daz himelriche glichet einem
 acker. da schatz inne ver-
 borgen lit. Als den ein
 mensche findet, daz verkeuffet
 alles daz es hat (S. 30: alles
 sin gut) end keuft den acker,
 das im der schatz werde.*

¹⁾ Die Sätze des Schwabensp. sind der leichteren Uebersicht wegen umge-
 stellt worden, während die Sätze Berthold's, sowie sie hier abgedruckt wer-
 den, aufeinander folgen.

²⁾ Ich citire die Stelle nach der Ueberschen Handschrift, da im Lafeb.
 Cod. sich kleine störende Unrichtigkeiten finden.

Insbesondere aber ist das lange Capitel, Laßb. 377. II, am Anfang fast Satz für Satz aus der Predigt von den 7 Sacramenten (Göbel I, S. 310 ff.) und dasselbe Capitel von dem Satz an: „*Wir wöllen hie von nichte denn von der heylige Eeyn wenig sagen*“, aus der Predigt von der Ehe (Göbel II, S. 1 ff., auszugsweise bei Kling, S. 448 ff.) an vielen und langen Stellen fast wörtlich entlehnt. Das Bild von dem Drachen, von den 2 Fittigen und 5 Federn, die Lehre von den Eheverboten, von der geistigen Verwandtschaft der Pathen etc. ist hier und dort gleichmäßig ausgeführt¹⁾.

Außer diesen zahlreichen, zum Theil wörtlich übereinstimmenden Stellen lassen sich nun noch eine Anzahl von Parallelen aufstellen, in denen entweder bei Berthold derselbe Gedanke wie im Schwabensp. sich findet, oder in denen eine merkwürdige Aehnlichkeit des Ausdrucks auffällt; z. B. der bei Berthold öfters wiederkehrende Satz: *die heilige es ist der sieben heiligkeit eine der höchsten, die got uf ertrich hat* (Göbel I, S. 222. 300. 328. Kling S. 81 u. a.) findet sich im Schwabensp. fast wörtlich ebenso cap. 3 u. cap. 377. II.

Der Ausdruck: *alle die gut fur ere nement*, Laßb. cap. 310, findet sich öfters bei Berthold, z. B. Kling p. 55. Auch die Zusammenstellung *so ist er meinside ond triuweloz* findet sich Schwabensp. c. 362. Berthold. Göbel I, S. 222. Kling S. 81.

Laßb. c. 250 *von vridelichen tagen* erinnert an die Predigt von den 7 Planeten, in der die Bedeutung der 7 Tage der Woche auseinandergesetzt wird; c. 254, welches der Pflicht der Genöthigten zu rufen erwähnt, an Göbel II, S. 46, woselbst von dieser Pflicht ausführlich gehandelt wird.

Diese Beispiele der Benutzung von Bertholds Predigten im Schwabensp. lassen sich leicht vermehren; aber ich glaubte einerseits auf kleine Redewendungen, Ausdrücke und Verbindungen, wiewgleich gerade sie es sind, welche den Styl in Bertholds Predigten und im Schwabensp. als so gleichartig erscheinen lassen, keinen zu großen Werth legen zu dürfen, und andererseits mußte ich mich vorzüglich auf solche Stellen

¹⁾ Vergl. über dieses Capitel unten S. 81 fg. 45 fg.